WIPPERFÜRTHER VIERTELJAHRESBLÄTTER

Nr. 129 (Juli - September 2013)

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DES HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREINS WIPPERFÜRTH E.V.
VON DR. FRANK BERGER UND ERICH KAHL

Haus für Haus stirbt dein Zuhause

- nächste Folge: Hochstraße 1 -

Zu unserem Titelbild:

Hochstraße 1

Von Erich Kahl

Das heute als Hochstraße 1 bekannte Haus an der Südwestecke des Marktplatzes wird urkundlich erstmals im Zusammenhang mit der Brandkatastrophe vom 26. Dezember 1780 erwähnt.

Im 1857 begonnenen Lagerbuch der katholischen Kirchengemeinde Wipperfürth finden sich Abschriften von drei Quellen zu den zahlreichen Stadtbränden; es handelt sich a) um die 1609 bzw. 1709 begonnenen Lagerbücher, b) um eine Schrift des Freiherrn von Mering, der sich seinerseits auf das Verzeichnis eines Wipperfürther Franziskaners beruft, und c) um die Aufzeichnungen des Bürgers Franz Joseph Herbst (geb. 1784), der in seiner Jugend die Abschrift einer alten Urkunde anfertigte, den Brand von 1795 als Kind selbst miterlebte und sicher viele Augenzeugen des Brandes von 1780 persönlich kannte.

Von Mering schreibt: *„1780 den 26. Dezember entstand ein entsetzlicher Brand Abends gegen 7 Uhr, bei welchem im Anfang der Wind ganz gegen die Stadt traf, daß man den völligen Ruin vor Augen sah. ... Nach Zeugnis aller ist ein Wunderwerk geschehen, daß die Stadt nicht weiter abgebrannt ist, indem auf vielen Häusern, die mit Spänen gedeckt waren, das Feuer haufenweise gelegen und doch nicht gezündet hat. Es sind nur 9 Häuser abgebrannt, die unter die vornehmsten der Stadt gezählt wurden."* (alle Unterstreichungen von mir, E.K.)

Herbst benennt die Eigentümer: *„1780 den 26. Debri sind abgebrannt 9 Häuser am Markte, nämlich Doktor Wülfings Haus* (heute „Altes Stadthaus"*), worinnen der Brand ist entstanden, Herrn von Nagels Haus* (heute „Penne"*), Apotheker Floitmanns* (Vorgängerbau des „Platz 16") *und Neuls Haus* (entweder das große Haus hinter dem heutigen „Platz 16", das um 1905 abgebrochen wurde, oder, was wahrscheinlicher ist, der Vorgängerbau der östlichen Hälfte des heutigen „Hauses am Markt"), *Peter Reinshagens* (heute „Haus am Markt"), *Wittib Feltens* (Hochstr. 1)[1] *und Heinrich Herbst Haus im Hirsch* (Hochstr. 3)."[2]

Diese Häuser blieben beim Stadtbrand von 1795 verschont. Im 1709 begonnenen Lagerbuch heißt es: „*nur blieben 2 Häuser an der Ostseite des Marktes und 6 an der Südseite verschont, welche aber 1780 abgebrannt waren."* Herbst schreibt: *„Alles verbrannte, ausgenommen die im Brande 1780 benannten Häuser, welche diesmal sind stehen geblieben."* Von Mering äußert sich entsprechend.

Im Abschriftenbuch der Stadt findet sich ein Eintrag des Pastors J.J. Pastor Hamm, in dem die 1795 geretteten Häuser ebenfalls aufgezählt sind: *„... Dan sind am mark die behaußungen des lutherischen predigers, des h(errn) g(e)r(ichts)sch(rei)b(e)r Fuhr, der Frau von Nagel, des h(errn) advocater und burgemeistern Wülfing, erb-g(enahmen) Bommert* [Floitmann war auf die andere Seite der Hochstraße gezogen

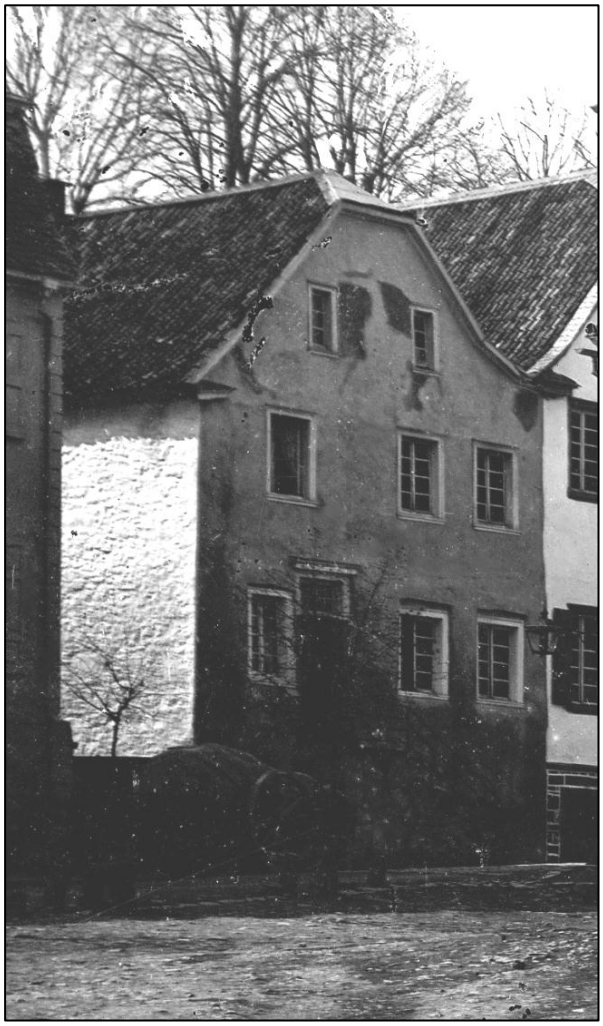
[1] Durch einen Abgleich mit den von *Norbert Wegerhoff* aufgearbeiteten Kirchenbüchern lässt sich die Witwe Felten als Maria Anna Catharina geb. Rossio identifizieren, deren Mann Johannes Anselm Felten 1778 verstorben war. Im Besitz der Familie war das Haus wahrscheinlich, seitdem Johannes Anselms Vater Paul, Sohn eines aus Köln zugewanderten Glasmachers, um 1700 die Tochter des Wollwebers Johannes Caspar Faber geehelicht hatte (freundlicher Hinweis von *Norbert Wegerhoff*).

[2] Die Differenz 9 zu 7 erklärt sich dadurch, dass in der ersten Quelle die Hintergebäude mitgezählt sind.

und dort abermals abgebrannt], *Reinshagen, Velten und Henning Herffst ganz ohnbeschädigt stehen geblieben, wie auch die alte studentenschuhl nebst dem daran liegenden häußgen.“*

Noch im Urkatasterriss von 1830 ist als Eigentümerin eine Witwe Velten verzeichnet.[3]

Wie lassen sich diese spärlichen Angaben mit der 2012 durch Frau *Dr. Helmtrud Köhren-Jansen* vom LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland vorgenommenen Bauanalyse vereinbaren? Ihr zufolge war das Gebäude ehemals nur zweiachsig, also schmaler, und auch weniger tief; es wurde nach Osten und nach Süden erweitert, wobei die östliche Wand in Stein ausgeführt wurde; die ehemaligen in Fachwerk ausgeführten Außenwände seien im Hausinnern „noch klar erkennbar“.



1871

um 1890

Wir wissen, dass das Haus zu denen gehörte, die vom Brand des Jahres 1780 betroffen waren. Ist es vorstellbar, dass es danach nur zweiachsig wiederaufgebaut wurde, während Wülfing fünfachsig baute und der direkte Nachbar, der Kaufmann Johann Reinshagen, sogar ein siebenachsiges Traufenhaus errichten ließ? Oder ist damit zu rechnen, dass das Haus schon vor dem Brand nur zwei Achsen hatte und man zunächst über dem alten Keller ein neues Fachwerkhaus erbaute, das dann später erweitert wurde? Dagegen spricht, dass das Haus Velten *„unter die vornehmsten der Stadt gezählt“* wurde. Man müsste dann annehmen, dass die Erweiterung des Hauses bereits

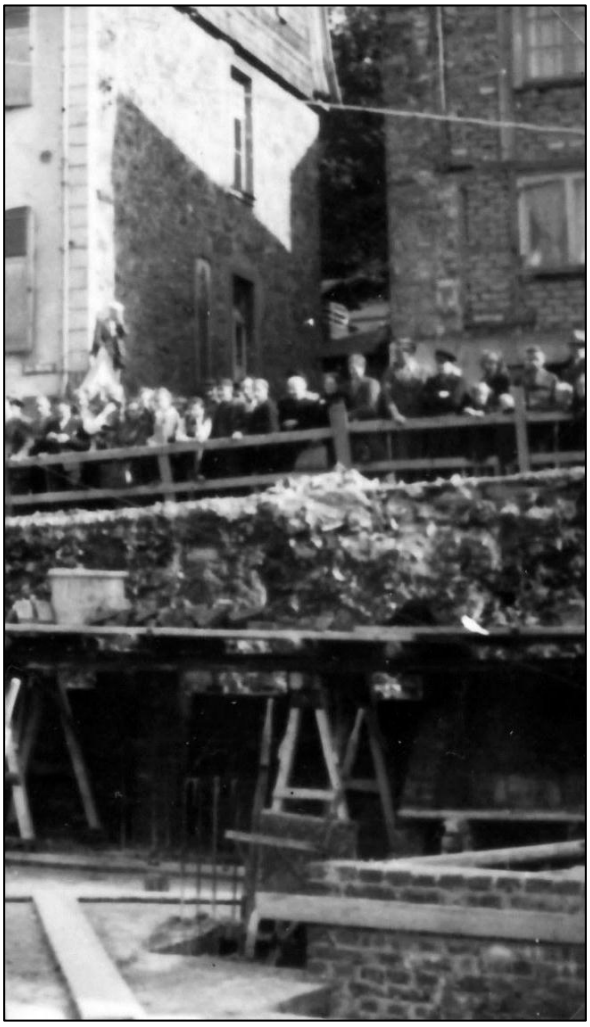
[3] Es handelt sich um Anna Sybilla geb. Dörpekus, die Witwe von Johannes Anselms Sohn Johann Caspar Velten (1753-1805).

vor 1780 erfolgte.[4] Die Frage ist dann, wie weit die Brandzerstörung ging. Das Nagelsche Haus von 1699 („Penne“) war offenbar nur ausgebrannt; die steinernen Außenwände blieben stehen. Vom Haus Herbst („Hirsch“, Hochstraße 3) ist bekannt, dass sich bis zur endgültigen Brandzerstörung im Jahr 1928 am Türpfosten die Jahreszahl 1726 befand. Es wäre möglich, dass die steinerne Ostwand des Hauses Velten die Ausbreitung der von Osten vordringenden Flammen hemmte und dass nur die Dächer verloren gingen. Ob der bestehende Dachstuhl entsprechende Hinweise geben kann, wäre nachzuprüfen.

Diese Überlegungen können zu dem Ergebnis führen, dass das, was im Haus Hochstraße 1 an historischer Bausubstanz erhalten ist, vor 1780 zu datieren ist, wobei sich dann die Frage ergibt, aus welcher Zeit der zweiachsige Ursprungsbau stammen kann. Der letzte Großbrand vor 1780 hatte Wipperfürth 1585 heimgesucht; damals war die Stadt so gut wie vollständig eingeäschert worden. Es besteht also durchaus die Möglichkeit, dass wir in dem über Jahrzehnte vernachlässigten Haus den ältesten erhaltenen Rest von Wipperfürther Wohnbebauung vorfinden. Eine dendrochronologische Untersuchung könnte das klären – wenn sie denn durchgeführt wird …

Welche Auskünfte können die historischen Fotoaufnahmen geben?

Nach dem um 1900 erfolgten Umbau



1949

[4] In diesem Falle wird der Hauseigentümer die Erweiterung selbst durchgeführt haben; Johannes Anselm Felten war nämlich einer Eintragung im Kirchenbuch zufolge Zimmermann.

Die Fotos von 1871 und aus der Zeit um 1890 belegen, dass – wie wir es von zahlreichen historischen Wipperfürther Häusern kennen, die an der Südseite des Marktplatzes bzw. der Hochstraße liegen – das heutige Erdgeschoss das Kellergeschoss war und dass der Hauseingang im heutigen 1. Obergeschoss über eine Freitreppe erreichbar war. Weiter erkennen wir, dass das Fachwerkhaus damals einen hellen Putz trug; auch hierfür finden sich zahlreiche Beispiele aus der Phase des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1795; die meisten dieser Häuser sind nachweislich erst im ausgehenden 19. bzw. frühen 20. Jahrhundert verschiefert worden.

Das um 1900 (wohl kurz vor der Jahrhundertwende) entstandene Foto dokumentiert mehrere – wahrscheinlich zeitgleich durchgeführte – Veränderungen: Die Freitreppe und der alte Hauseingang sind verschwunden, im ehemaligen Kellergeschoss befindet sich ein Ladeneinbau mit mittigem Eingang, der Krüppelwalm ist aufgegeben, und die Fassade ist verschiefert.

Das Foto vom Rathausneubau 1949 zeigt den östlichen Teil der Fassade ohne Verschieferung, so dass deren Fachwerkstruktur sichtbar wird. Leider sehen wir allerdings nur die Hauserweiterung, nicht den ehemaligen „Kernbau“. Dessen Fachwerkstruktur müsste, falls im Zuge der Hauserweiterung nicht die gesamte Straßenfront erneuert wurde, unter der Verschieferung noch erhalten sein und wäre sicher eine Untersuchung wert. Die Erkenntnis, ob es sich um einen Ständerbau oder einen Geschossbau handelt, könnte auch bei der Altersbestimmung helfen.

Nachdem die Fakten genannt und die naheliegenden Schlüsse gezogen sind, bleibt die traurige Feststellung, dass von den vier Häusern der Altstadt, die schon vor 1795 standen („Penne“, „Altes Stadthaus“, „Haus am Markt“, Haus Hochstraße 1), bald wohl nur noch drei übrig sein werden, denn rechtlich hat die Stadt keine Möglichkeit, den Abbruchantrag für das Haus Hochstraße 1 abzulehnen. Grund dafür ist die Entscheidung der Oberen Denkmalbehörde, das Objekt wegen der schlechten Bausubstanz nicht als Denkmal einzustufen. Hier ergibt sich natürlich die Frage, ob es keinerlei Handhabe gibt, wenn ein Hauseigentümer seine mitten in der Stadt gelegene Immobilie derart verkommen lässt. Auf die Fassadengestaltung des geplanten Neubaus hat die Stadt mit der vor Jahren beschlossenen Denkmalbereichssatzung keinen nennenswerten Einfluss, sondern nur auf Größe und Umriss des Baukörpers. Damit ist nicht einmal garantiert, dass die Fassade des geplanten Neubaus zum historischen Gebäudeensemble am Marktplatz passt.

So verliert die „älteste Stadt des Bergischen Landes“ wieder ein Stück ihres historischen Erbes, und damit ist wohl noch lange nicht Schluss; große Sorge machen zum Beispiel auch das niederdeutsche Bauernhaus in Niederklüppelberg, die Villa Erste Mühle und die ehemalige Gastwirtschaft Hüttmann in Klaswipper.

▪ Vereinsnachrichten ▪

mehr im Internet: hgv-wipp.de

Bericht des Vorstands am 29.06.2013

(Zeitraum Juni 2012 bis Juni 2013)

Anschaffungen	• Dokumente zur Wipperfürther Eisenbahngeschichte • Firmenbriefe der Fa. Cramer & Söhne, Rönsahl • Rechnungen und Reklamemarke der Fa. Cramer & Buchholz • Rechnung der Fa. Wollmeyer • Fotos von Theodor Meuwsen u. Emil Hardt • Fotoporträt Fritz Volbach • Brief an Dechant Dünner • Ausstellungskatalog Fritz Schaefler • Geschäftsbericht der Kreissparkasse Köln von 1938 (mit Bildern der Wipperfürther Zweigstelle) u. a.
Bildarchiv:	Weitere Fortschritte in der Digitalisierung von historischem Bildmaterial durch *Jochen Höfer*. Die F.A.Z. und F.A.S. bebilderten im Oktober 2012 ein Themenheft mit Aufnahmen aus dem Bildarchiv Meuwsen / Hardt (Auflage ca. **750.000**). Der WDR nutzte das Archiv zur Bebilderung des Dreiteilers „Wir vor 100 Jahren“; s. u. „Zusammenarbeit“.
Exkursionen:	Exkursion nach Hattingen und zur Isenburg am 08.09.2012 (Vorbereitung: *Uli Bürger, Monika Klein, Frank Merken*) Besuch der Schaefler-Ausstellung in Aachen (Sammlung Heymann) sowie von Dom und Domschatzkammer (gemeinsam mit dem Kunstverein) am 13.10.2012 Wanderung im Kluser Busch mit *Werner Stefer* am 13.04.2013 Führung durch das Wülfing-Museum in Dahlerau am 06.07.2013 (Organisation: *Josef Schnepper*)
Filmarchiv	*Horst Wagener* hat den Stab an *Werner Boxberg* und *Olaf Johnen* weitergegeben, wird das Team aber weiter unterstützen. Wir sind ihm sehr zu Dank verpflichtet.
Führungen:	21 Stadtführungen mit *Erich Kahl*; Führungen mit *Frank Merken* durch das „Alte Seminar“
Geocaching:	Arbeitsgruppe unter Leitung von *Thomas Bosbach* und *Uwe Hörter;* neu: Pulvermühlen-Cache, erarbeitet von *Thomas Hillebrand;* ein weiterer Cache ist in Arbeit; für mehrere weitere Schatzsuchen gibt es Ideen.
Homepage:	Erstellt und betreut von *Jochen Höfer*; im Kalenderjahr 2012 **59.395** Besucher und **173.665** Seitenaufrufe; **www.hgv-wipp.de**

Mitgliederstand:	ca. **330**
Mobile Tagging:	„Stadtführung“ mit dem Smartphone; entwickelt von *Thomas Bosbach,* Texte und Bildauswahl: *Erich Kahl*; jetzt auch auf Französisch (Übersetzung *Marie-Claude Danzeglocke*)
Platt kallen	Veranstaltungsreihe unter Federführung von *Thomas Bosbach*; jeweils am 3. Mittwoch in allen durch 3 teilbaren Monaten
Projekt Dechant Dünner	Wipperfürths Ehrenbürger starb vor 150 Jahren; wir setzen uns für die Restaurierung seines Grabmals und der wertvollen Ehrenbürgerurkunde ein. Eine kleine Ausstellung ist geplant.
Projekt Kluser Busch	Die Ansammlung von Bodendenkmälern in einem begrenzten Areal verdient öffentliche Aufmerksamkeit; federführend ist *Werner Stefer*; Verbindung mit dem Projekt „Geocaching“ wird erwogen.
Publikationen	*Hermann Josef Dahm,* Handreichung zum besseren Verständnis des Diskurses von Nikolaus von Langenberg, 1617 „Wipperfürther Vierteljahresblätter“ mit Beiträgen von *Hermann Josef Dahm, Erich Kahl* und *Klaus Rieger*
Schenkungen:	Unter anderem bekamen wir geschenkt: • Original-Unterlagen und Scans von Fotos zur Geschichte der Firma Wollmeyer von *Bernard Heymann* (London) • Historische Ansichtskarten und Objekte von Familie *Kraus* • Bücher zur Geschichte Kölns von *Hermann Josef Dahm* • Fotogeschichtliche Bücher, Bände des „Kölner Domblatts“ und Kopien von Aufsätzen mit Wipperfürther Themen von *Klaus Rieger* • Brauneisensteinknolle von *Rainer Braun*; Vermittlung durch *Werner Stefer*; sie stammt aus dem Erdaushub der Häuser von *Hugo* und *Theo Kurilla* in Lamsfuß; dort befand sich der Fundpunkt des Muthungsfeldes des Bergwerks Vulkan XIII. Wir bedanken uns herzlich!
Sitzungen	von Vorstand und Beirat am 17.10.2012 und 02.05.2013
Veranstaltungen:	• **Mitgliederversammlung** am 09.06.2012 mit einem Vortrag von *Erich Kahl* über das Fotoarchiv Meuwsen / Hardt („Einblicke“) • **Jubiläumsfeier „200 Jahre Villa Ohl“** am 23.06.2012 • **Weihnachtsfeier** am 24.11.2012 mit verschiedenen Beiträgen • **Platt kallen** (in Zusammenarbeit mit dem „Haus der Familie“), s.o.
Zusammenarbeit	U. a. mit der Stadt Wipperfürth, dem „Haus der Familie“, der Kath. Kirchengemeinde St. Nikolaus (Dechant Dünner), dem Schwarzpulvermuseum in Ohl, dem Suermondt-Ludwig-Museum in Aachen, dem WDR (Dreiteiler „Wir vor 100 Jahren“ von *Mathias Haentjes*, Ausstrahlung am 05.07., 12.07., 19.07.2013, jeweils 20.15 h), der F.A.Z., dem Bergischen Geschichtsverein, dem „3-Städte-Depot für regionale Industriegeschichte“ und verschiedenen Vereinen und Forschern

WIPPERFÜRTHER
PREISRÄTSEL

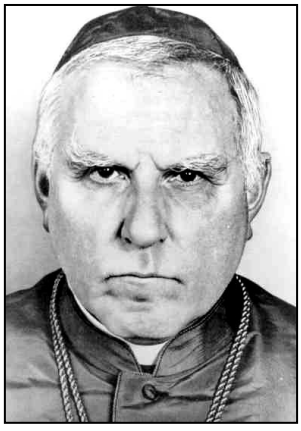
Folge 21

Auflösung

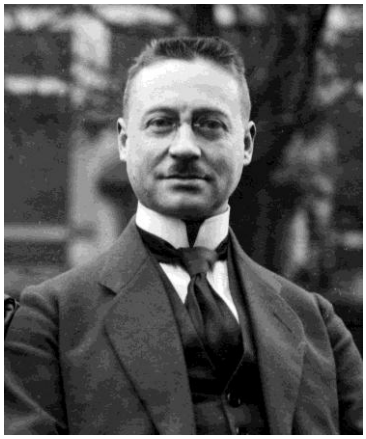
Wir fragten nach einer Persönlichkeit, nach der in Wipperfürth eine Straße benannt ist. Es handelt sich um ***Fritz Volbach***, geb. 1861 im „Haus am Markt“, gest. 1940 in Wiesbaden. Er war Dirigent, Komponist und Musikwissenschaftler. Das Foto stammt aus den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts; Volbach war damals Musikdirektor in Mainz.

Die anderen „Kandidaten“:

Paul Gerhardt, 1607 -76; evangelischer Theologe und Kirchenlieddichter



Clemens August ***Graf von Galen***, 1878-1946; Bischof von Münster, 2005 selig-gesprochen



Carl Graf, 1883-1959; 1925-33 und 1945-48 Bürgermeister von Wipperfürth

Unter den Einsendern der richtigen Lösung haben wir einen ***Gutschein der Buchhandlung Colibri über 25 €*** verlost. Wir gratulieren dem Gewinner!